

FRANK WÖLLNITZ

Von Manipulation zu alternativen Wahrheiten



Foto 1



Foto 2

Text: Florian Adler

So schlimm wie die Trumpschen Wahrheiten sind die Anregungen, die wir Ihnen vorstellen wollen, nicht. Unsere Überlegungen untersuchen zwar auch eine Art alternativer Wahrheit, nur weisen unsere Gedanken doch deutlich faktischere Wahrheiten aus – allerdings wohl eher nur in kreativen Bildbereichen. Es geht darum, wie weit man sich in Bereichen der Kreativität bewegen darf. Ich glaube da eher an grenzenlose Freiheit. Die starken Eindrücke von Dingen, die man mit dem Auge geglaubt hat ganz objektiv betrachtet zu haben, verändern ihre Wirklichkeit sekundenschnell. Blicke werden abgelenkt. Ein wenig später entdeckt sich das gleiche Motiv ganz neu. Objektive Wahrheit ist

in der Fotografie nur sehr selten, immer nur relativ zu erreichen. Man sollte diesbezüglich an eine Aussage von Cartier-Bresson denken, die da in etwa sagt: Gegenstände an sich sind nicht sonderlich interessant. Wichtig ist eigentlich nur, wie ein Fotograf zum Motiv seinen persönlichen Standpunkt findet. In den Wörtern »findet« und »persönlich« liegt der Schlüssel zur Erkenntnis. Wer findet, hat zuvor gesucht, bewertet, ausgearbeitet, verstärkt, reduziert und zuweilen auch verfremdet. Wer sich dazu auch noch persönlich mit seinen Motiven auseinandersetzt, bringt das Wort »subjektiv« in die Debatte. Genau hier beginnt jeder künstlerische Input.



Foto 3

Auf den ersten Blick verblüffend wirkt unser **1. Foto**. Zwei Pinguine watscheln über eine regen- nasse Straße auf einem markanten Zackenstreifen. Bei genauer Betrachtung lösen sich die Oberflä- chennässen auf und man erkennt noch einen schwimmenden Eisbären. All das ist natürlich mani- puliert. Frank Wöllnitz liebt und sucht zuweilen das Spiel mit surrealen Momenten, mit denen er seine Arbeiten teilweise verfremdet, auch neu entdeckt. Differenziert arbeitet er im Bild die Nässe heraus. Die Komposition, bündig angelegt, konzentriert sich auf die untere Zackenschräge. Oben wird sie gekontert durch eine Schräge, die das Bild am Rand von rechts nach links quert. Parallel zu ihr ver- laufen weitere Schrägen geformt aus Wasserstrei- fen und Pinguinen. Sollen weitere Spannungsele- mente im Foto untersucht werden, kann die gedachte Schräge aus Pinguinen und Eisbären in den Fokus gestellt werden. Sie dynamisiert die Bildspannung und -geschichte ebenfalls. Auch unser **2. Foto** ist so, wie abgebildet, mit den Augen nicht zu entdecken. Frank setzt auf betont kräftige Kontraste. So heben sich die weißen mar- kanten Linienflächen samt ihrer Verteilung kräftig ab von der Schwärze der Teerflächen. Sensibel sind diverse Texturen wie Risse und Riffelungen herausgearbeitet. Gekonnt wurden zwei zusätz- liche Dinge hinzugefügt: das Blatt unten und auf seiner optischen Verlängerung, ein verdorrter Halm. Beides führt zu sinnvollem Ausgleich der Bildgewichtung. Frank spielt zum Teil fast schon exzessiv mit Kontrasten. Er hellt auf, steigert vor- handene Kontraste in seinem **3. Foto**, nutzt hier Vorhandenes, fügt nur den winzigen Mond und die umgebende Textur im Wolkenbereich ein. So formt er geheimnisvolle Andeutungen. Auch in **Foto 4** reizt er dafür Oberflächen, Schatten und Hellen intensiv aus. Er gestaltet seine Szenen über virtuose Verteilungen von Licht und Schatten. So scheint das Paar links mit den hell leuchtend aus- gearbeiteten Plakaten zu kommunizieren. All diese Ausarbeitungen weisen besondere Stimmungen und narrative Atmosphären aus, die bis in düster anmutende Welten führen. Auch **Foto 5** zeigt kre- atives Wechselspiel aus Licht und Schatten. Nebel ist bereits im Ausgangsbild vorhanden. Der vor- dere Baum wurde deutlich abgedunkelt, um ihn besser von den Stämmen im Hintergrund abzuset- zen. Die Kuh ist schwarz betont. Im schräg queren- den Bildvordergrund sind einige Bereiche aufge- hellt, ein längs laufender Schatten hingegen dunk- ler akzentuiert. Insgesamt wurde eine leichte Vig- nettierung angelegt. Voluminös sind in **Foto 6**



Foto 4



Foto 5



Foto 6



Foto 7



Foto 8

Felsbrocken in knappem Bildausschnitt konzentriert. Gute Durchzeichnung im Felsbereich steigert ihre Volumina, zusätzlich akzentuiert durch begrenzende, harte Schatten. Darunter rastet eine Frau. Sie ist heller im Foto ausgearbeitet, um sie deutlicher vor den Felsbrocken abzuheben. Das interessante, etwas verwirrende **Foto 7** beschreibt der Fotograf so: » Es wurde mit dem Google Pixel 3 im Nachtmodus aufgenommen. Das ergab diese hellen Lichtflächen. Der Baum wurde unscharf gemacht und ein Glow hinzugefügt. Die Schattenbereiche sollten keine Zeichnung mehr aufweisen, also wurden die Kontraste noch verstärkt.« Äußerst spannungsvoll ist der Baum durch schemenhafte Lichter einer Ortschaft unten rechts gekontert. Hier zeigt der Fotograf, wie er eine Ist-Situation, bedingt durch die Eigenarten der Kamera, als kreativen Ansatz für ein ungewöhnliches Bild nutzt, das diverse Interpretationen zulässt. Verwirrende Eindrücke gilt es in **Foto 8** zu verarbeiten: Beim Konvertieren von Farbe in Schwarzweiß nutzte der Fotograf einen Rotfilter. Er beschreibt: »Dadurch

wurden die Baumstämme (Birken) und der Himmel so dunkel. Beim Himmel zusätzlich etwas Weichzeichner und Glow. Die Schattenstreifen auf dem rechten Vordergrund gab es schon im unbearbeiteten Foto, aber nicht so gerade und auch nicht so heftig. Habe hier mit Kontrasten und vor allem mit dem Effekt Brush für diese Streifen gesorgt.« Frank nutzt in diesem Foto eine Bildwirkung, die auch in der Infrarotfotografie gerne angewendet wird. Alle Grüntöne erscheinen dann sehr hell leuchtend, zum Teil auch Weiß. Dunkelbereiche hingegen werden im Kontrast zum Weiß intensiver. Das Foto wirkt wie von Bühnenlicht angeleuchtet. Alles ist hier, hinsichtlich der reinen Motivrealität betrachtet, unwahr. Es wurde am frühen Abend fotografiert. Die Sonne ging hinter den Baumreihen unter. Die intensive, kontrastreiche Bildstimmung, die an Nacht erinnert, wird über die technische Bearbeitung erzielt. Erst genaueres Betrachten lässt erkennen, mit welchen Mitteln der Fotograf hier vorgeht, um dieses sehr spezielle Bild zu kreieren, das auf den zweiten Blick wohl nicht jeden Leser in



Foto 9



Foto 10

dieser Konsequenz überzeugen wird. So sind diverse Ungereimtheiten erkennbar, die bei eher flüchtiger Betrachtung nicht auffallen. Auch fügte der Bildautor, etwas verwirrend, den Mond links und den Stern ein. Er schreibt dazu »So macht mein Titel: ›Der Mond ist aufgegangen‹ einen Sinn«. Absurde Szenen in **Foto 9**. »Hier war für mich«, schreibt der Fotograf, »der leicht surreale Eindruck entscheidend in Kombination mit einer Umgebung, die von grafischen Elementen und Flächen geprägt ist«. So entsteht ein verwirrendes Spiel aus unterschiedlichen Linien, Pfeilen und Schattenwürfen. Auf einem das Bild querenden Schlagschatten fügt er die Silhouette eines Radrennfahrers ein. Sie ergänzt gut das hell leuchtende Fahrradsymbol links von ihm, birgt einen narrativen Moment. Er nennt das Bild »Giro«. Das Motiv in **Foto 10** scheint auf den ersten Blick etwas simpel zu sein. Die Komposition setzt auf eine gewisse Gleichförmigkeit durch horizontale und vertikale Streben. Im mittleren Bildbereich erkennt man die Silhouetten von drei Tauben, alle nach links bzw. rechts aus

der Mittelachse des Bildes heraus versetzt. Über der rechten Taube platzt ein Einschussloch. Das Netz aus Glassplitterungen füllt den gesamten mittleren Bildteil. Ansonsten sind angedeutete, zart ausgearbeitete Texturen zu erkennen. Ästhetisch betrachtet, weist das Bild eine interessante Komposition mit ansprechenden Ausarbeitungen aus, mit Konfrontationen aus Licht und Schatten. Man kann das Bild aber auch wie der Autor sehen, der hier einen Titel wie folgt setzt: »Tut mir leid, Mädels«. Des Weiteren schreibt er: »Hier waren der Scherenschnitt, die Erkennbarkeit der Vögel vor allem die gebeugte Haltung des ›Verursachers‹ und die Struktur der kaputten Glasscheibe wichtig. Und der Humor, der durch den Titel verstärkt wird.« Eine sehr spannungsvolle Motivwelt weist **Foto 11** aus. Schwünge aus Beton queren das Foto. Eigentümliches Aufeinandertreffen unterschiedlichster Flächen schafft seltsame, eckige Rahmung für den als Silhouette vor changierender Wand eingebetteten Rollerfahrer. Eine Kante aus Beton trennt das Bild in zwei fast gleich große



Foto 11

Flächen. Alle Texturen über der Kante sind brillant und sehr differenziert ausgearbeitet. Links dahinter ist ein Rhythmus aus Fenstern erkennbar, der sich nach rechts hin verliert. Frank versteht es wunderbar, helle Bildbereiche kreativ auszuarbeiten. So schafft er ein fast bühnenhaftes Licht, das jede Nuance offenbart. Schatten finden sich im rechten Bildteil. Sie stärken in ihrer Absolutheit den räumlichen Bildeindruck. Es ist das fantastische Wechselspiel von brillanten Lichtern über reduzierte Helle mit gerade noch rechts angedeuteten Rädern hin zum statischen, begrenzenden Schatten. Das alles macht den Reiz dieses Bildes aus. Natürlich formt auch der knapp gefasste Ausschnitt das Bild. Konsequenter geht der Fotograf auch in **Foto 12** vor. Es zeigt Reifenspuren im Schnee. Vier Spuren queren schräg und dominant den knappen Bildausschnitt. Sie übereinander türmend, bilden die Spuren, abstrakt betrachtet, eine Diagonale, die von links unten nach rechts oben führt. Das Foto wurde mit dem Google Pixel 3

bearbeitet. »All der störende Dreck oder Flecken mussten weggestempelt werden, bis nur Weiß und die Spuren übrigblieben, außer in einem kleinen unteren Bildbereich. Schließlich wurde solange der Kontrast erhöht, bis reines Schwarzweiß übrig geblieben ist neben markanter Reifenspur«, beschreibt Frank. Dabei ist der belassene, geringe Schmutzteil auch von Bedeutung für das Bild, schafft er doch zusätzlichen, narrativen Input, eine gewisse Stofflichkeit neben den ausschließlich grafischen Momenten im knapp begrenzten Bild. Es ist ein weiterführendes Sehen, das unser Fotograf hier vorführt. Ein Sehen, das Grenzen verändert und die subjektive Betrachtung erweitert. Noch ein paar Worte zum Thema Bildunterschriften. Die regen mich selten wirklich an. Deshalb gibt es in diesem Portfolio gewisse Kürzeltitel zu Fotos und Analyse. Im Text sind Informationen des Fotografen integriert, um so gezielte Bildinhalte und Botschaften von ihm, wie z. B. Bezüge zu Humor in seiner Arbeit anzudeuten.

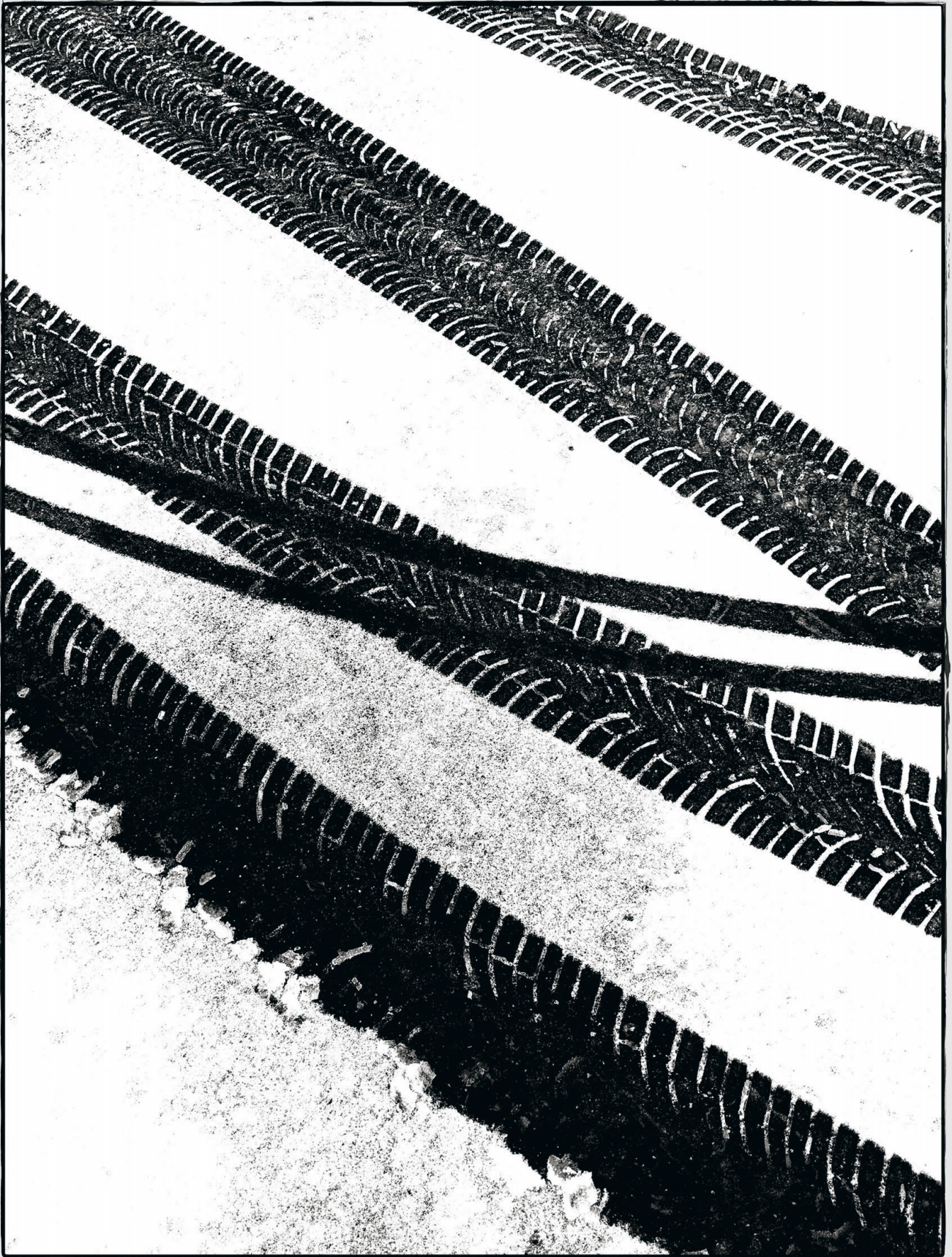


Foto 12